Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 87. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 189 Freitag, den 15. August 1913

Amtliches.

K. Regierung für den Schwarzwaldkreis.

Zwangsinnung.

Die Abstimmungsliste über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk im Oberamtsbezirk Nagold ist auf die Dauer von 2 Wochen vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet zur Einsichtnahme und Erhebung etwaiger Einsprachen der Beteiligten auf der Kanzlei des K. Oberamts Nagold öffentlich aufgelegt. Die Einsprachen können bei mir oder bei dem K. Oberamt Nagold schriftlich oder mündlich angebracht werden.

Einsprachen, welche nach Ablauf dieser Frist angebracht werden, können keine Berücksichtigung finden.

Reutlingen, den 12. August 1913

Der Kommissar:
Oberamtmann Dr. Kimmerlen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold 15. August 1913.

* **Todesfall.** Gestern abend durcheilte eine erschütternde Trauerkunde die Stadt. Herr Apotheker Schmid hatte gestern in Begleitung seines Sohnes und eines befreundeten Herrn einen Ausflug nach Kälberbronn gemacht; auf dem Rückweg zum Bahnhof in Altensteig traf ihn gegen 6 Uhr nachmittags in der Nähe der dortigen Turnhalle ein Herzschlag, der seinem Leben jählings ein Ziel setzte. Er wurde noch gestern abend im Auto hierher übergeführt. In Stadt und Bezirk und darüber hinaus hat dieser erschütternde Todesfall die innigste Teilnahme hervorgerufen.

Entschädigung der Schöffen und Geschworenen. Ein alter Wunsch des Reichstags ist jetzt endlich erfüllt worden. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, wonach die Schöffen und Geschworenen fortan Tagegelder und Reiseentschädigung bekommen. Keine üppigen Zuwendungen, sondern schlichten Unkostenersatz: 5 Mark Tagegelder und 3 Mark Zuschlag für notwendig gewordenes Uebernachten, außerdem Kilometergelder, die zur Bezahlung der Reise ausreichen. Damit ist es auch unbemittelten Leuten möglich gemacht, ein richterliches Ehrenamt zu versehen. Jetzt ist es Sache der Gerichte, dafür zu sorgen, daß auch tatsächlich Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern, Handwerker usw. herangezogen werden. Nicht bloß um der Volkstümlichkeit, sondern um der Gerechtigkeit willen.

v **Steuerfreier Zucker zur Bienenfütterung.** Der Bundesrat genehmigte, daß Zucker zur Bienenfütterung bis zu einer Menge von 5 Klg. für jedes Bienenstandbuch steuerfrei abgelassen werden darf, wenn er mit mindestens 5% gewaschenem feinen Sande oder feinem Quarzsand oder mit 0,1% Tieröl oder mit 1% gemahlener Holzkohle vergällt ist. Der Zucker muß so weit zerkleinert sein, daß er durch ein Sieb mit Maschen von 3 mm im Geviert vollständig durchfällt. Wer steuerfreien Zucker will, muß sich von der Steuerstelle seines Wohnorts einen Berechtigungsschein ausstellen lassen; die Bestellung kann dann unter Vorlage dieses Scheins bei einer beliebigen Zuckerfabrik erfolgen. Die Verwendung des Zuckers zu anderen Zwecken als zur Bienenfütterung ist verboten und wird als Hinterziehung der Zuckersteuer bestraft, auch wird die Zuckersteuer nacherhoben.

Aus den Nachbarbezirken.

r **Neuenbürg,** 13. Aug. (Streikhändel). Zwischen den Streikenden und Arbeitswilligen der Waldbauerschen Fabrik kam es zu einem Zusammenstoß nebst Schlägerei. Ein Arbeiter namens Müller wurde wegen schwerer Körperverletzung verhaftet.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 13. Aug. (Kranzniederlegung.) Am gestrigen Todestag des verewigten Ehrenpräsidenten des Württembergischen Kriegerbundes, Freiherrn von Wöllwarth-Lauterburg, hat eine Abordnung des Präsidiums unter der Führung des Generalmajors Seyfle an der Grabstätte auf dem Pragfriedhof einen Kranz niedergelegt.

p **Stuttgart,** 13. Aug. Die Firma Süddeutsche Zeitung Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist in das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herausgabe einer Zeitung, der Betrieb einer Buchdruckerei, sowie der Betrieb von weiteren, mit einer Buchdruckerei und einem Verlagsunternehmen verbundenen Geschäften. Das Stammkapital beträgt 300 000 ℳ. Zum alleinigen Geschäftsführer ist vorerst bestellt Verlagsbuchhändler Alfred Walcker, hier.

p **Stuttgart,** 14. Aug. Die Landtagsersatzwahl in Rottweil ist lt. Regierungsblatt auf Samstag 13. Sept. angesetzt worden.

p **Stuttgart,** 14. Aug. (Der Aufsichtsrat der neuen Zeitung.) In der ersten Gesellschafterversammlung der vom 1. Oktober an hier erscheinenden „Süddeutschen Zeitung" G. m. b. H. wurden folgende Herren zu Aufsichtsratsmitgliedern gewählt: Kaufmann Reinhold Beringer in Stuttgart, Vorsitzender; Frhr. Konrad v. Gültlingen, Geh. Legationsrat, stellvertretender Vorsitzender; Landtagsabgeordneter Hiller-Stuttgart, Fabrikant Christian Lell-Stuttgart, Rechtsanwalt und Landtagsabg. Roth-Leonberg, Reichs- und Landtagsabgeordneter Vogt-Gochsen, Verlagsbuchhändler Karl Walcker-Stuttgart.

p **Stuttgart,** 13. Aug. In der gestrigen Parteiversammlung des sozialdemokratischen Vereins Stuttgart widmete der Vorsitzende, Westmeyer, dem nach Hamburg ziehenden Landtagsabg. Hildenbrand einige Abschiedsworte, wobei er u. a. sagte: Wenn in den letzten Jahren auch die Meinungen über den Weg, den die Partei gehen soll, öfters geteilt waren, wenn es auch infolge dieser Differenzen manchmal zu harten Auseinandersetzungen kam; eines muß jeder Parteigenosse anerkennen, Genosse Hildenbrand hat nie gezögert, zu seiner Ueberzeugung zu stehen, auch dann nicht, wenn andere schwiegen, die eher Anlaß gehabt hätten, zu reden. In der Scheidestunde darf aber nicht das persönliche maßgebend sein, der Sache wegen sagen wir Genosse Hildenbrand Dank für das, was er geleistet hat. — Nach dem Quartalsbericht ist die Zahl der Beiträge zurückgegangen und auch die Mitgliederzahl gesunken. Der Kampf bei Bosch habe nicht nur eine größere Zahl Mitglieder zur Abreise veranlaßt, bedauerlicherweise habe auch eine Anzahl Parteimitglieder in dem letzten großen wirtschaftlichen Kampf nicht standgehalten; gegen diese werde auf Grund des Statuts verfahren werden. Nach einem Referat Crispiens über den Parteitag wurde ein Antrag angenommen, wonach Doppelmandate in den gesetzgebenden Körperschaften unzulässig sind. Zur Beratung der Aenderung des Delegationssystems zur Landesversammlung wurde eine außerordentliche Landesversammlung als notwendig bezeichnet. Als Delegierte zum Parteitag wurden vorgeschlagen: Crispien, Westmeyer, Manz, Schumacher-Feuerbach, Oster, Frau Anderscheck.

r **Stuttgart,** 13. Aug. (Der Stuttgarter Bahnhofumbau.) In den letzten Wochen hat der Stuttgarter Bahnhofumbau große Fortschritte erzielt. Das große Verbindungsstück zwischen dem Lazarettberg und dem Fernbahndamm auf dem Cannstatter-Untertürkheimer Gebiet ist, wie die Blätter melden, aufgefüllt und hergestellt worden. Die Eisenbahnbauten in der Fabrikstraße sind fertig. Im Stadtinnern von Cannstatt wurde eine große, breite Ueberbrückung der Korlstraße vorgenommen. Im alten Güterbahnhof kann nun mit den eigentlichen Arbeiten zur Erstellung eines Interimsbahnhofs begonnen werden. Das der König Karlsbrücke zu gelegene Hauptstück des Karlsbrückenbaus geht ebenfalls seiner Vollendung entgegen. Erfreulicherweise ist man bestrebt, dem Rosenstein das alte landschaftliche Gesamtbild wieder herzustellen. Auch im Stuttgarter Stadtinnern ist die Arbeit intensiv vorangeschritten. Die vorläufige Verbindung zwischen Wolfram- und Ludwigsburgerstraße ist abgeschlossen und der erste Teil der neuen Wolframstraßenüberwölbung ist dem Verkehr übergeben. Von den in der Nähe gelegenen Güterschuppenanlagen wird die erste nahezu vollendet. Das Verwaltungsgebäude ist fertiggestellt. Auf dem Gebiet der alten Kaserne wird eine Umgehungsbahn erstellt werden. Am künftigen Bahnhofsvorplatz ist eines der alten Gebäude links vom Königstor abgebrochen worden und der Platz durch eine Straße überquert. Im oberen Praggebiet schreiten die Arbeiten etwas langsamer voran, da eben hier die größten und schwierigsten Arbeiten, die Erstellung der vielen hohen Gäubahnlinien zu überwältigen sind. Die Verbindungsstraße zwischen Nordbahnhof und Rosensteinstraße wird soeben hergestellt. Der neue Feuerbacher Tunnel ist schon seit längerer Zeit außer Betrieb, da in ihm einige Reparaturen vorgenommen werden mußten.

r **Stuttgart,** 13. Aug. Nach dem „Staatsanzeiger" liegen zu dem Projekt des Ingenieurs Baader wegen der praktischen Lösung der Donauversickerungsfrage jetzt Gutachten angesehener Techniker vor. Die Gutachten bezeichnen übereinstimmend das Projekt in seiner Gesamtlage als geeignete Grundlage für eine Vereinbarung zwischen Baden und Württemberg, sowie den beteiligten Gemeinden. Auch die Wirtschaftlichkeit der Anlage erscheint danach gewährleistet zu sein.

Tübingen, 12. Aug. Das Anerbenrecht (Sondererbrecht) des ländlichen Grundbesitzes, das den Uebergang des ungeteilten Bauerngutes auf einen Miterben (Kindskauf) regelt, ist in Württemberg geschichtlich wenig erforscht und auch über den derzeitigen Umfang und insbesondere über die herrschenden Arten der Anerbensitte sind keine erschöpfenden Untersuchungen vorhanden. Für eine gründliche wissenschaftliche Untersuchung der sozial- und agrar-politisch außerordentlich wichtigen und interessanten Frage hat die Rödingersche Stiftung (gegründet von Rechtskonsulent Fr. Rödinger in Stuttgart und seiner Gattin Adelheid, geb. Keller, gestorben 1868 und 1867), die erstmals einen „großen" Preis ausschreiben kann, die nötigen Mittel (2000 Mark) zur Verfügung gestellt. Die Aufgabe lautet: „Die Vererbung des ländlichen Grundbesitzes in Württemberg". Gewünscht wird eine eingehende Untersuchung und Darstellung der heute bestehenden Formen der ländlichen Vererbung in den verschiedensten Teilen Württembergs und ihrer geschichtlichen Entwicklung sowie der Frage einer gesetzlichen Regelung, und zwar in der Art der Untersuchungen in dem von Sering herausgegebenen Sammelwerk „Die Vererbung des ländlichen Grundbesitzes in Preußen". (Vergl. Dr. Fritz Elsas: „Zur Frage des Anerbenrechts in Württemberg", Schmollers Jahrbuch Bd. 37, 3). Die Arbeit ist am 1. Mai 1917 an das Universitätssekretariat einzuliefern.

r **Schramberg,** 14. Aug. (Die Ahne.) Die älteste Person Schrambergs, Frau Luise Härle, ist im 99. Lebensjahr nach nur kurzer Krankheit gestorben. Sie war geboren am 10. April 1815 zu Meersburg am Bodensee und hatte sich mit dem schon lange verstorbenen Schreinermeister Härle in Leutkirch verehelicht. Dessen Sohn war früher schon längere Jahre hier als Steuerwächter und ist jetzt Stadtdekan in Sulz. Ihren Lebensabend verbrachte die Dahingeschiedene, die sich trotz ihres hohen Alters geistiger und körperlicher Rüstigkeit erfreute, bei ihrem Enkel, dem Mechaniker Zürn hier, dessen Familie die alte Ahne in Ehren hielt.

r **Schorndorf,** 13. Aug. (Versuchter Raubmord.) Gestern nachmittag wurde der 35 Jahre alte Bauer Hees von Schlichten, der vom Markt nach Hause ging, ungefähr 500 Meter vor Schlichten auf dem alten Weg plötzlich von einem Unbekannten mit einem starken Eisenstück derart auf den Kopf geschlagen, daß es abbrach. Hees, obgleich verletzt, warf den Angreifer in den Graben, rang mit ihm, und rief um Hilfe. Als auf seine Rufe verschiedene Leute herbeieilten, ließ der Täter von ihm ab und verschwand im Wald. Er wurde aber auf dem Schorndorfer Marktplatz gegenüber der Polizeiwache festgenommen, dem Ueberfallenen und ebenso den Leuze'schen Eheleuten, sowie dem Viehhändler Hagmann von Thomashardt den er im Juli anhielt, gegenübergestellt. Der Täter, der Schlosser Karl Schmid von Winterbach, der bei seiner Festnahme den kranken Mann simulierte, gab schließlich nach eingehendem Verhör zu, daß er seinerzeit den Viehhändler Hagmann überfallen und auch den gestrigen Anschlag auf den Bauern Hees verübt habe.

r **Ulm,** 14. Aug. (Die Pionierübung.) Das Wetter war den im Felde liegenden Truppen nicht günstig. Von Zeit zu Zeit regnete es. Dicke, schwüle Luft brütete über dem nassen Gelände und dunkles Gewölk hing tief herab. Bei solchem Wetter ist im Felde und zumal in den Schützengräben und Unterständen kein angenehmer Aufenthalt. Dem Angreifer (Rot) oblag, nachdem er Blau in die befestigten Stellungen zurückgeworfen hatte, die Aufgabe, sich immer näher an diese Stellungen heranzuarbeiten, um den Sturm vorzubereiten. Zu diesem Zweck richtete die schwere Artillerie des Angreifers ein ununterbrochenes Feuer auf die beiden Forts. Blau hatte den Fesselballon, der am Montag auf der Harthauser Höhe hochgelassen worden war, während der Nacht zum Unteren Eselsberg verbracht und dort in die Luft entsandt, um über die Bewegungen des Gegners Erkundungen vornehmen zu können. Auch die Flieger traten wieder in Tätigkeit und schwirrten über die Stadt und das Vorgelände hin. Wie es schien, beabsichtigte Rot, für den Abend einen Sturm auf das markierte Fort bei Ehrenstein zu unternehmen. Es hatte seine Infanterie im Walde und in Schützengräben auf dem südlichen Blaufer zwischen Klingenstein und Ehrenstein untergebracht und Feldartillerie am Ostrand des Klingensteiner Waldes aufgestellt. Eine größere Abteilung bayerischer Pioniere lag während des Nachmittags in der Klinge hinter Klingenstein. Um ½5 Uhr traten die Pioniere den Vormarsch an, um in einem alten Steinbruch das Material für einen Brückenschlag vorzubereiten. Unter dem Schutze von Infanteriefeuer wurde dann bei Dunkelheit aus Fässern und wasserdichten Säcken bei Ehrenstein unweit der Hummelschen Fabrik von den Pionieren eine Brücke geschlagen und weiter flußaufwärts unter

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verwendung von Pontons eine zweite. Die Streitkräfte von Rot gingen über diese Brücken an das linke Blauufer, während die Pioniere sich an die Befestigung heranschoben und damit begannen, für den Sturm der Infanterie einen Weg durch die Drahthindernisse freizumachen. Diese Arbeit war heftigem Feuer von Blau ausgesetzt, das mit Maschinengewehr- und Infanteriefeuer den Angreifer abzuwehren suchte und durch Leuchtkugeln sowie zwei Scheinwerfern das Gelände erhellte. Nach ½9 Uhr wurde die Panzerbatterie nördlich Ehrenstein durch Rot gestürmt und genommen. Blau hatte sich gegen den Oberberghof zurückgezogen. Wegen des regnerischen Wetters wurde dann Halt gemacht, die Truppen bezogen Notquartiere, das Grenadierregiment die Kaserne. Vormittags 8 Uhr ging die Uebung weiter, Flieger und Fesselballon traten wieder in Tätigkeit. Der kommandierende General des 13. Armeekorps, Generalleutnant v. Fabeck, und der bayerische Inspekteur des Pionier- und Ingenieurwesens, Generalleutnant v. Brug, wohnten der Uebung an.

* **Neckarsulm,** 14. Aug. Im städtischen Krankenhaus in Heilbronn ist gestern nach kurzem Krankenlager Stadtschultheiß Soller im Alter von erst 41 Jahren gestorben.

Deutsches Reich.

r **Berlin,** 14. Aug. Als gestern im Dynamowerk Siemens-Schuckert ein Motor auf seine Elastizität geprüft wurde, flog er plötzlich, wie das Berliner Tageblatt berichtet, bei einer Tourengeschwindigkeit von 4000 Umdrehungen auseinander und zerstörte einen Teil der massiv gebauten Halle. Von den zwanzig Ingenieuren und Monteuren, die dem Versuche beiwohnten, wurde keiner verletzt.

r **Berlin,** 14. Aug. Während aus dem ganzen Deutschen Reiche und auch aus der Schweiz Kälte gemeldet wird, herrscht in den Vereinigten Staaten von Canas bis Texas eine Hitze von 38 Grad Celsius. Die Flüsse sind ausgetrocknet. Die Ernte ist durch Regenmangel vernichtet.

Berlin, 14. Aug. In Sachen Krupp wird der „Voss. Zeitg." mitgeteilt: „Die Voruntersuchung gegen verschiedene Mitglieder der Direktion der Firma Krupp, geht vorderhand weiter. Es scheint aber jetzt schon festzustehen, daß die Nachricht über die erfolgte Erhebung der Anklage oder Anberaumung des Termins den Tatsachen nicht entspricht und es ist zweifelhaft, ob es zur Eröffnung des Hauptverfahrens überhaupt kommen wird, da sich das Belastungsmaterial nach dem bisherigen Ergebnis der Voruntersuchung nicht als ausreichend erweist. Auf jeden Fall wird man aber das Ergebnis des Prozesses gegen Brandt abwarten".

Kloster Beuron, 14. Aug. Abt Hildenbrandt ist gestorben; seine Beisetzung findet Montag in Beuron statt.

Pforzheim, 14. Aug. Privatier Gustav Kern hier hat auf dem Hachel in nächster Nähe des Hacheltürmchens ein 160 Ar großes Gelände erworben, auf dem er beabsichtigt, einen Tierpark zu errichten. Die Arbeiten sind in vollem Gange, so daß die Anlage vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung am 1. Okt. bereits der Oeffentlichkeit übergeben werden kann.

r **Pforzheim,** 14. Aug. (Durchgebrannt). Der 30jährige Buchhalter einer hiesigen Bijouteriefabrik entfernte sich dieser Tage unter dem Vorwand einer militärischen Uebung. Bald aber wurde man gewahr, daß er etwa 10000 Mark unterschlagen hatte. Der Flüchtling ist noch nicht gefaßt.

r **Karlsruhe,** 14. Aug. Der Großherzog hat aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers 21 zum Teil wegen schwerer Verbrechen zu Freiheitsstrafen verurteilten Personen durch völligen oder teilweisen Nachlaß ihrer Strafhaft Gnade erwiesen. Außerdem hat der Justizminister auf Grund der ihm übertragenen Begnadigungszuständigkeit aus dem gleichen Anlaß in 55 Fällen Gnadenakte verfügt.

Mannheim, 13. Aug. Oberbürgermeister Martin ist heute vormittag in Bad Nauheim, wo er zur Kur weilte, plötzlich einem Herzschlag erlegen.

r **Stettin,** 13. Aug. Die hiesigen Werftarbeiter haben heute nachmittag in einer von 3200 Arbeitern besuchten Versammlung beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen entsprechend den Beschlüssen der Berliner Zentrale. Für die Arbeitsaufnahme stimmten 2500, dagegen 672 Mann. Ungültig waren 84 Stimmen. Die Arbeiter haben die Vorstände gleichzeitig beauftragt, mit dem Verband der Industriellen in Verbindung zu treten wegen der Form der Wiederaufnahme der Arbeit. Die hiesigen Werften haben in den Arbeitsnachweisen der Metallarbeiter einen Anschlag erfolgen lassen, wonach die Arbeitsaufnahme nur durch den Arbeitsnachweis erfolgen kann. Damit erklären sich die hiesigen Arbeiter nicht einverstanden. Sie wollen die gleichzeitige Arbeits-Anstellung unter Umgehung des Arbeitsnachweises genau so wie im Jahr 1910. Gleichzeitig sprachen sich auch die Hirsch-Dunker'schen Gewerkschaften in einer Versammlung ohne Abstimmung für die Wiederaufnahme der Arbeit aus. Auch hier wurden die Vorstände beauftragt, mit dem Verband der Industriellen wegen der Form der Wiederaufnahme der Arbeit in Verbindung zu treten. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Metallarbeiter erhielt aus Hamburg die Mitteilung, daß dort die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen worden ist und zwar durch den Arbeitsnachweis. Die Anstellung ist glatt erfolgt. Maßregelungen der Arbeiter sind nicht zu verzeichnen. Auch aus Kiel kommt die Nachricht, daß die Arbeitswiederaufnahme in gleicher Weise wie in Stettin geschlossen worden ist.

r **Königsberg i. Pr.,** 13. Aug. Auf dem Flugapparat des Leutnants Pretzel, der sich am Dienstag an der militärischen Aufklärungsübung von Insterburg nach der Gegend von Tilsit beteiligte, wurde heute morgen an der Unterseite der linken Tragfläche an den Rippen Merkmale gefunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Streifschuß herrühren. Es wird vermutet, daß Leutnant Pretzel unwissentlich die russische Grenze überflogen haben muß und dabei von der russischen Grenzwache beschossen worden ist.

Die Arbeitslosigkeit in Berlin.

Berlin, 13. Aug. In den größten Sälen Berlins fanden heute sieben Arbeitslosenversammlungen statt. Der Andrang war sehr stark; mehrere Säle mußten schon eine Stunde vor der festgesetzten Zeit polizeilich gesperrt werden. Referenten waren Gewerkschaftsführer. Sie schätzten die Zahl der in Berlin vorhandenen Arbeitslosen auf mindestens 50000. Darunter befänden sich ungezählte Arbeiter, die seit 17 bis 20 Wochen hätten feiern müssen. Hinzu kämen noch Tausende von Arbeitern, die seit Wochen sogenannte „Feierschichten" in den Kauf nehmen müßten. Als Hauptursache der Kalamität wurde die heutige Wirtschaftspolitik bezeichnet. Ueberall wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die Behörden aufgefordert werden, die von ihnen beabsichtigten Bauausführungen und andere gewerbliche Arbeiten baldigst in Auftrag zu geben und die Arbeitslosenversicherung einzuführen.

Zum Tode Bebels.

r **Chur,** 14. Aug. Die Leiche Bebels wurde um Mitternacht vom Kurhaus Passug in die Friedhofkapelle von Chur übergeführt und wird heute vormittag 10 Uhr in Begleitung des sozialistischen Parteiverbandes von Chur zum Bahnhof und von dort wahrscheinlich ins Züricher Krematorium gebracht werden. Bebel nahm vorgestern abend an der allgemeinen Tafel des Kurhauses in angeregter Unterhaltung teil. Nachts schlief er ruhig ein. Als ihn am Morgen seine Tochter begrüßen wollte, schlief er noch ruhig atmend. Bei einem nochmaligen späteren Betreten des Zimmers gewahrte die Tochter, daß ihr Vater verstorben war.

Berlin, 14. Aug. Die Einäscherung Bebels wird, wie dem „Vorwärts" telegraphisch aus Zürich gemeldet wird, wahrscheinlich am Samstag nachmittag stattfinden.

r **Zürich,** 14. Aug. Wie die „Züricher Post" meldet, hat Bebel in seinem Testament seinen Freund Ullmann als Testamentsvollstrecker bezeichnet. Die deutsche sozialdemokratische Partei wird mit einem namhaften Betrag bedacht. Außerdem ist ihr von einem bestimmten Zeitpunkt an das ausschließliche Verlagsrecht der von Bebel publizierten Werke übertragen. — Für die Trauerfeierlichkeiten für Bebel werden von Deutschland außer dem Parteivorstand die meisten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten erwartet, von denen bereits einige eingetroffen sind. Auch aus Oesterreich, Frankreich und England liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Anläßlich der Kremation wird für die Schweiz Hermann Greulich sprechen.

Die Reichshauptstadt und der Tod Bebels.

Aus **Berlin,** 13. Aug., wird der Köln. Ztg. berichtet: Die Nachricht von dem Tod Bebels, die in Zeiten schwerer innerer Krisen und Konflikte vielleicht zu Kundgebungen geführt haben würde, hat die Berliner Bevölkerung verhältnismäßig ruhig gelassen. Sie wurde in Berlin gegen 3 Uhr bekannt und vom Vorwärts durch Extrablätter kundgegeben, die indes nur spärlich verteilt wurden. So kam es, daß auch die Berliner Abendblätter nur dürftige Mitteilungen und kürzere Würdigungen des heimgegangenen sozialdemokr. Führers bringen konnten. Wäre der Tod bekannt gewesen, als am Vormittag die Versammlungen der Arbeitslosen in der Hasenhaide stattfanden, so hätten diese sich wohl leicht zu Kundgebungen und Straßenumzügen auswachsen können. An der sozialdemokratischen Ecke Berlins, vor dem Gebäude des Vorwärts in der Lindenstraße, ging es nachmittags ganz ruhig zu. Die dort verteilten Extrablätter wurden ohne Hast und Drängen entgegengenommen und im Schaufenster des Vorwärts gab nur das von Georg Tonnier gemalte Bild des Verstorbenen, am Kopf mit Rosen, zu den Füßen mit einer schwarzen Schleife umkränzt, das Ableben des Führers kund.

Weitere Preßstimmen.

Berlin, 14. Aug. Sämtliche Berliner Blätter ohne Ausnahme der Parteirichtung widmen dem verstorbenen Führer der Sozialdemokraten eingehende Nachrufe. Der „Vorwärts", der heute schwarz umrahmt erscheint, schreibt u. a.: „Ein grausames Geschick hat wieder einen der begabtesten und größten Kämpfer aus unseren Reihen gerissen, einen Mann, der seit den ersten Tagen der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung unermüdlich an der Spitze gestanden hat, ja in seiner Person gewissermaßen selbst die Parteitradition verkörperte. Unser Altmeister August Bebel ist gestorben. Keiner der sozialistischen Führer hat jemals so das Herz der Massen besessen, keinem ist in Volksversammlungen, auf Parteitagen und Kongressen so zugejubelt worden, wie Bebel. Denn das Proletariat erblickte in diesem Silbergreis mit dem glühenden Temperament sein eigenes, über sich selbst hinaus gewachsenes Ich; es sah in Bebel Fleisch vom eigenen Fleisch. Jedem war bewußt, daß er mit allen Fibern seines Herzens im Volk, in der Arbeiterschaft wurzelte. Deswegen gab und gibt es unter den Führern der deutschen Sozialdemokratie auch keine einzige Person, die einen so tiefen Einfluß auf das deutsche Proletariat ausgeübt hat, wie Bebel."

Die „Deutsche Tageszeitung" würdigt die persönlichen Vorzüge des verstorbenen Gegners in objektiver Weise:

„. . . er ist gewissermaßen das verkörperte Prinzip der staatsfeindlichen Sozialdemokratie geworden, denn der Name bildete in Deutschland ein Programm, und der angestammte Monarchismus, der in der Seele eines jeden echten Deutschen wurzelt, mag er sich auch zur resolutionären Umsturzpartei bekennen, hatte die Persönlichkeit Bebels im sozialdemokratischen Heerlager bereits mit einem gewissen

---

Extrablätter vor hundert Jahren.

Wer die präzisen und knappen Fassungen unserer heutigen Depeschen vor Augen hat, die ja zum großen Teil dadurch bedingt sind, daß unsere hastende Zeit kaum einem mehr Muße zu ruhiger Lektüre gönnt, wird mit dem größten Erstaunen die Extrablätter lesen, die vor hundert Jahren dem Volk die Kenntnis von den großen Ereignissen auf dem Kriegstheater vermittelten.

Weit entfernt davon, die Tatsachen, die damals doch das Schicksal der Welt entschieden, gleich am Eingang kurz dem gespannten Leser mitzuteilen, verweilten die Extrablätter, von denen ein großer Teil „bey dem Buchdrucker Litfaß", dem Vater der Anschlagsäulen, zu Berlin in der Adlerstraße 6 gedruckt wurde, bei gemütvollen Anreden an die lieben Leser, die oft die erste Seite ausfüllten. Allgemeine Betrachtungen werden breit ausgesponnen und mit Sprichwörterweisheit gewürzt. Schon die Ueberschriften, die gar nicht nach Sensation haschen, geben ein lebendiges Zeugnis, wie der Sinn aller im tiefsten aufgewühlt war und in lauten Ausrufen sich Luft machen mußte.

Da steht auf einem Blatt, das als Kopfvignette einen dahersprengenden Postillon zeigt, in großen Lettern: „Gelobt sey Gott! Spandau ist wieder unser!" Und dann heißt es: „So rufen alle biedern Preußen! So wiederhallt es in den Straßen Berlins; so ertönt es mit frohem Jubel in Charlottenburg, der guten und getreuen Nachbarin jener unglücklichen Stadt; so erschallt es in Potsdam, Brandenburg; so rufen Bürger und Bauern 10 Meilen in der Runde." Dann folgen allgemeine Betrachtungen, um zu enden: „Nicht alle Kniffe gelingen, sagt ein altes Sprichwort." Den Beschluß macht ein gutgemeintes Gedicht:

Bald wird jener Weltbezwinger
Niederliegen in dem Staub;
Ja bald straft ihn Gottes Finger
Hoch für Spandaus Flammenraub.

Ein anderes von Ende Mai beginnt rührend genug: „Hoch lebe Alexander! Hoch lebe Friedrich Wilhelm! Viktoria! abermaliger schöner Sieg über die Franzosen! noch mehr! Juchheisa! Allianz mit Oesterreich! Eine außerordentliche Beschreibung unseres ganzen Glücks." Nach einer kurzen Einleitung fährt der Chronist dann fort: „Ich sehe es euch an, ihr lieben Landsleute, ihr möchtet gern wissen, was da eigentlich geschehen ist; die Freude glänzt in euren Augen auf jenen Zuruf von Victoria! daher will ich euch keinen Augenblick warten lassen, sondern Eure Neugierde ohne Verzug befriedigen und euch Dinge erzählen, die Euch gewiß herzlich lieb sein werden." Trotz dieser Versicherung fährt er noch lange mit guten, treuherzigen Worten, die sich in Allgemeinweisheiten erschöpfen, fort, um dann endlich von der Schlacht bei Bautzen zu berichten.

Ein anderes Blatt, datiert „im July-Monath 1815", hat am Eingang die Worte: „Es wird alles gutgehen", ein anderes, beim Ablauf des sechswöchigen Waffenstillstandes gedrucktes: „Bald geht es wieder in den Kampf, für König und Vaterland." Am Schluß eines andern Blattes heißt es: „Ja, er wird, er muß fallen, der Korse, der uns Deutsche so lange Jahre tyrannisiert hat. Gott war mit uns bei allen Schlachten. Bonaparte schäumt vor Wut und soll oft im Schlafe fluchen, und bei Nacht herumlaufen wie ein Mondsüchtiger." Ein schon erwähntes Extrablatt kündet auch an, daß man „künftig" einen Vorfall erzählen werde, der viel beigetragen habe, daß der Waffenstillstand nicht verlängert sei. Jedoch erscheint es dem Schreiber wichtiger, ein langes inbrünstiges Gebet an den Herrn der Heerschaaren abzudrucken, als sich mit Tatsächlichkeiten aufzuhalten.

Wie man vor 100 Jahren inserierte.

Nichts spiegelt die gewaltigen Fortschritte unserer Zeit gegenüber der Epoche vor hundert Jahren deutlicher wieder als ein Vergleich des Zeitungswesens von ehemals und jetzt. Der Lesehunger, wie er jetzt breite Kreise des Volkes beherrscht und dadurch die Zeitungen zu ihrer Mission als Volksbildner beruft, war damals noch unbekannt. Klein im Format waren die wenigen damals erscheinenden Zeitungen, ihr Stil atmete noch den Geist der Biedermeierzeit.

Auf dem Gebiete des Inserierens, das zu erforschen heute jeder Geschäftsmann zu seinem eigenen Vorteil bemüht ist, war alles noch schüchterner Anfang. Als Beispiel für viele ihrer Art stehe hier eine Anzeige, die in Nummer 63 der Allg. Pol. Nachr. von 5. August 1813 zu finden ist. Ein junger Mann sucht passende Beschäftigung. Wie er das tut, das ist für die damalige Zeit charakteristisch. Er schreibt:

Ein Mensch von 22 Jahren, der bereits in der Uhrmacherkunst einige Fortschritte gemacht hat, sucht eine Stelle, um sich zu vervollkommnen. Es versteht sich von selbst, daß er auf keinen Gehalt Anspruch macht. Zeugnisse seines Wohlverhaltens hat er aufzuweisen.

Wer ein solches Subjekt nötig hat, beliebe sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

So bescheiden sind unsere jungen Leute heutzutage nicht mehr — Gott sei Dank, wollen wir gleich hinzusetzen! Denn jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Herrscherglanze umgeben. Kein Wunder also, wenn jeder, der die Endziele der Sozialdemokratie klar erkannte, in ihm einen der schlimmsten Feinde dessen zu sehen gewohnt war, was Gott sei dank noch der überwiegenden Mehrheit unseres Volkes als das teuerste gilt, als einen der schlimmsten Feinde unseres Vaterlandes. Und doch wird die Kritik an Bebels Persönlichkeit doch stets das anerkennen müssen, daß seine ganze politische Tätigkeit aus einem reinen Idealismus herausgewachsen ist und daß, soweit er selbst in Betracht kommt, von dem Geschäfts- und Berufspolitikertum, das sich besonders in der Sozialdemokratie heute immer mehr und mehr breitmacht, nicht gesprochen werden darf".

Der „Schwäbische Merkur" schließt seine Betrachtungen in folgender Weise:

„So sehr man bemüht sein mag, bei der Charakterisierung der Persönlichkeit Bebels auch den sympathischeren Zügen gerecht zu werden, so wird doch das Urteil über das Lebenswerk Bebels dahin lauten müssen: Wenn ein großer Teil des deutschen Arbeiterstandes verbittert und verhetzt abseits steht, überzeugt davon, daß alles, was der Staat auf sozialem Gebiete geleistet hat, im letzten Grunde nur Ausbeutung und Entrechtung des vierten Standes war; wenn die zum Marxismus schwörenden Genossen der Anschauung leben, daß Deutschland unter den Kulturstaaten der Welt an letzter Stelle steht; wenn in vielen deutschen Arbeitern die Freude am Vaterland dergestalt in ihr Gegenteil verkehrt ist, daß sie sich im Fall der Not überlegen würden, ob es überhaupt der Mühe wert ist, einen Finger zu seiner Verteidigung zu rühren: wenn anstatt der Ueberzeugung, daß im Organismus des Staats jeder an seiner Stelle dem Wohl des Ganzen zu dienen hat, in der Sozialdemokratie die Anschauung herrscht, daß der Klassenkampf, der Kriegszustand zwischen Stand und Stand, der Normalzustand in Deutschland sei — so ist das eine Saat, die aus Bebels Wirken aufgegangen ist. So müssen wir seine öffentliche politische Tätigkeit in ihren wesentlichen Teilen als unheilvoll für Deutschland bezeichnen."

Selbst die „Nordd. Allg. Zeitung" nimmt von dem Ereignis Vermerk und bringt folgenden Nachruf: „Zürich, 13. Aug. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete August Bebel ist gestorben."

Berlin, 13. Aug. In einem Nachruf der „Frkf. Ztg." heißt es u. a.:

„Dieser unerschütterliche Glaube, der nicht nur aus den meisten seiner Reden hervorloderte, sondern auch in jeder Unterhaltung über grundsätzliche politische Fragen sich kundgab, war der hervorragendste Zug dieser Persönlichkeit. Heute an seinem Todestage gedenken wir eines Gespräches, das etwa in die Mitte der achtziger Jahre fällt: Es war nach einer Reichstagssitzung. Ich ging mit Bebel aus dem alten Reichstage ein Stück die Leipzigerstraße entlang. Er sprach vom Fiasko der Bismarckschen Politik, vom bevorstehenden Siege der sozialdemokratischen Sache und ich erwiderte ihm zweifelnd in halb scherzhaftem Tone: „Wenn Sie einst begraben werden, wie wir neulich Schultze-Delitzsch begraben haben, dann werden dieselben königlich preußischen Schutzmänner in Berlin wie jetzt die staatliche Ordnung aufrechterhalten und wenig wird sich geändert haben!" „Sie sind trotz Ihrer Jugend ein Pessimist!" rief er mir nach, und ich erwiderte ihm lachend: „Sie werden bis ans Ende ein Optimist bleiben!" Das ist er geblieben. Aber wenn er nicht seinem eigenen Willen entsprechend in Zürich bestattet würde, sondern wenn die Genossen ihn in imposanter Kundgebung in Berlin zur letzten Ruhe geleiten könnten — die königlich preußischen Schutzmänner, die die Ordnung aufrechterhielten, wären dieselben, die damals vor dem Reichstage standen."

Die Blätter des In- und Auslandes nehmen Stellung zu dem Todesfall je in der Weise ihrer politischen und sozialen Richtung; doch lassen auch die meisten bürgerlichen Organe dem Toten Achtung widerfahren.

Ausland.

r **Peking,** 13. Aug. 1000 Mann Regierungstruppen schlugen gestern 1500 Mann Rebellen in der Nähe von Schanghai. Die letzteren griffen die Regierungstruppen an, indem sie Salven abgaben. Als die Rebellen anfingen zu schwanken, griffen die Nordtruppen mit dem Bajonett an und töteten 200 Mann. — Der aufständische Gouverneur von Kiangsi versucht, den Widerstand neu zu organisieren.

r **Hankau,** 14. Aug. 25 000 Aufständische der Provinz Hunan haben die Grenze überschritten und eine kleine Zahl Regierungstruppen geschlagen. Nordtruppen sind mit Geschützen und Maximgewehren von Hankau abgesandt worden, um die Rebellen abzufangen.

r **Albany** (New-York), 14. Aug. Der Gerichtshof, der die gegen den Gouverneur Sulzer erhobene Anklage untersuchen soll, ist für den 18. Sept. einberufen worden. Sulzer ist entschlossen, die Versuche, ihn vom Amt zu suspendieren, zu bekämpfen, bis das Untersuchungsverfahren gegen ihn beendet ist.

r **Washington,** 14. Aug. Senator Smith aus Michigan, der Vorsitzende der Sonderkommission, die die Zustände in Mexiko untersucht, erklärte, daß der Bericht des Komitees, gewisse amerikanische Interessenten an der Grenze angreifen werde, die verschiedentlich an revolutionärer Tätigkeit teilgenommen und während der verschiedenen Revolutionen Hilfe geleistet hätten.

r **Viktoria** (Britisch-Columbia), 14. Aug. Auf den Vancouverinsel kam es gestern in den Bergwerksbezirken, in denen sich 3000 Mann im Ausstand befinden, zu ernsten Unruhen. In Nanaimo griffen Ausständige die Polizei an und verwundete mehrere Beamte.

Die Kosten des Balkankriegs für Oesterreich.

Wien, 14. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, summierte sich die Gesamthöhe der Kosten für die militärischen Vorkehrungen und Truppenbewegungen während des Balkankrieges für Oesterreich auf rund 200, für Ungarn auf rund 114, für die Monarchie also auf 314 Millionen Kronen. Dazu kommen noch bedeutende Ausgaben für militärische Anschaffungen und Aufwendungen. Die Deckung aller dieser Ausgaben wird in der Herbst-Session der Parlamente eingefordert werden.

Die Lage auf dem Balkan.

r **Köln,** 13. Aug. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Die Differenz wegen der Revision des Bukarester Friedens wird in einigen deutschen Blättern in Betrachtungen behandelt, die in die sachliche Erörterungen eine ganz überflüssige und unerwünschte Schärfe hineintragen. Damit treten auch wieder längst abgetanene Legenden auf, die an den Jagdbesuch des Erzherzog-Thronfolgers in Springe anknüpfen. An alle dem ist, wie nochmals festgestellt werden muß, nichts wahres. Der Besuch in Springe ist in voller Harmonie verlaufen. Es ist lebhaft zu bedauern, daß solche Geschichten aufgefrischt werden, wo eine vorübergehende und nebensächliche Differenz in den sachlichen Anschauungen zwischen den Bundesgenossen eine besondere Zurückhaltung empfehlen müßte.

r **Köln,** 14. Aug. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Die Mitteilung des Bukarester Korrespondenten des „Temps", Rene Puaux, über einen Brief des Kaisers an König Konstantin, worin der Kaiser erklärt haben soll: „Ich kämpfe für Eure Rechte wie ein Tiger!" hat selbstverständlich keine Unterlagen. Nach unseren Erkundigungen ist ein solcher Brief nicht geschrieben worden. Dasselbe gilt von einem angeblichen Handschreiben des Kaisers an den Kaiser Franz Joseph, worin, nach einer Berliner Meldung der „Rußkoje Slowo", der Kaiser seinen Einfluß geltend zu machen suchte, daß eine Besserung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien durch eine entsprechende Aenderung der Berchtold'schen Politik ermöglicht würde. Auch in diesem Fall hat man es mit einer grundlosen Erfindung zu tun. Im Vorbeigehen mag noch festgestellt werden, daß eine von der deutschen Veröffentlichung abweichende Fassung des Telegramms König Carols von Rumänien an den Kaiser, die in Wien auftauchte, sich als unhaltbar erweist. Die in deutscher Sprache abgefaßte Drahtung des Königs Carol lautet wörtlich so, wie sie durch das „Wolff'sche Bureau" ausgegeben und in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und im „Reichsanzeiger" abgedruckt worden ist.

r **Belgrad,** 14. Aug. Der Belgrader Stadtrat beschloß, dem am Ende der nächsten Woche an der Spitze der siegreichen Truppen nach Belgrad zurückkehrenden Kronprinzen einen festlichen Empfang zu bereiten. In den Straßen werden als Kriegstrophäen türkische und bulgarische Geschütze aufgestellt. In Anwesenheit des Hofes, der Minister und des Offizierkorps wird das Denkmal Karageorgs, das die serbische Armee ihrem Schöpfer errichtete, enthüllt werden. Der Stadtrat veranstaltete ferner zu Ehren des Offizierkorps ein Festbankett und bewilligte für den Empfang 100 000 Dinar.

r **Belgrad,** 14. Aug. Im Justizministerium wurde die Gesetzesvorlage betreffend die Annexion der eroberten Gebiete, welche der Skupschtina im Laufe des nächsten Monats zur Annahme unterbreitet werden soll, fertig gestellt. Der „Pravda" zufolge, ist durch den Gesetzentwurf das Inkrafttreten aller im Königreich gültigen Gesetze mit Ausnahme der Parlamentsvertretung in den neuerworbenen Gebieten vorgesehen.

r **Belgrad,** 14. Aug. Die Blätter melden, das Moratorium solle statt am 45. erst am 90. Tage nach der gestern erfolgten Anordnung der Demobilisierung aufgehoben werden.

r **Konstantinopel,** 13. Aug. Eine Deputation unter der Führung des Kabinettschefs des Finanzministers wird alle europäischen Hauptstädte besuchen, um dahin zu wirken, daß Thrazien unter türkischer Herrschaft verbleibt. In einigen Provinzstädten sind Versammlungen abgehalten worden, in denen gegen den letzten Schritt der Mächte protestiert wurde. Es wurde der Schwur geleistet, für Adrianopel zu kämpfen. Die gefaßten Resolutionen sind den fremden Botschaftern übermittelt worden.

Ein Tagesbefehl des Königs Carol an die Armee.

r **Bukarest,** 14. Aug. (Ag. Roumaine.) König Carol hat an die Armee folgenden Tagesbefehl gerichtet: Der begeisterte Plan, mit dem Ihr meinem Aufruf in schwerer Stunde entsprochen habt, hat mir von neuem bewiesen, daß Ihr bereit seid, zu jeder Stunde Euer Leben für das Vaterland zu opfern. Ihr seid fröhlich und vertrauensvoll von Haus und Hof auf das Feld der Ehre gezogen, entschlossen, kraftvoll allen Gefahren des Krieges zu trotzen. Viele unter Euch sind jenseits der Donau unbarmherzigen Krankheiten zum Opfer gefallen. Ihr schmerzlicher Verlust hat mein Herz tief verwundet. Nie werde ich die Beweise von Liebe vergessen, mit denen ihr mich an den beiden Ufern der Donau umgeben habt an dem Tage, da die Armee unter meinen Augen zum zweitenmale über diesen mächtigen Strom setzte. Eure begeisterten Rufe haben ein mächtiges Echo von den Karpaten bis zum Balkan gehabt und mein Herz mit tiefer Freude erfüllt. Ueber alles Erwarten seid Ihr bis zu den Höhen der bulgarischen Berge gekommen. Euer Erscheinen hat den Frieden ohne Blutvergießen erzwungen, unser Land um ein bedeutendes Gebiet, das unsern Glanz erstarken lassen soll, vergrößert und Rumäniens Ansehen in aller Augen gehoben. In Erinnerung an diese Taten werdet Ihr in Ehren auf Eurer Brust das sichtbare Zeichen Eurer Tapferkeit tragen. Ihr werdet demnächst an Euren Herd zurückkehren können, mit der hohen Befriedigung, Eure Pflicht erfüllt und eine der stolzesten Seiten in den Blättern der Geschichte unseres Vaterlandes geschrieben zu haben. Laßt uns in Ehrfurcht innige und heiße Dankgebete zum Allmächtigen emporsenden, der uns beschieden hat, so schöne Tage zu erleben. Lassen wir unseren Nachfolgern ein Rumänien zurück, stärker denn je und vertrauender denn je in die Tapferkeit seiner Söhne. Von ganzem Herzen danke ich meiner teueren Armee, daß ich immerdar mit Vaterlandsliebe umgeben werde.

Die Bürgschaft für den Bukarester Frieden.

Sofia, 14. Aug. 150 000 makedonische Flüchtlinge haben, laut Depesche der „Voss. Ztg.", an alle Großmächte die Bitte gerichtet, den Bukarester Beschlüssen die Bürgschaft der Großmächte zu geben, damit vermieden wird, daß die Makedonier, welche seit Jahrzehnten für ihre nationale Wiedergeburt und Befreiung gekämpft haben, unter das noch härtere Joch der Serben und Griechen kommen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. Aug. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Aepfel und Birnen 20—30 Pfg., Preiselbeeren 28—30 Pfg., Zwetschgen 28 Pfg., Himbeeren 48—50 Pfg., Reineclauden 20—25 Pfg. per Pfund. Kartoffeln 4—5 Pfg., Einmachbohnen 14—16 Pfg. per Pfund. 100 Stück kleine Einmachgurken 55 Pfg.

r **Stuttgart,** 14. Aug. Schlachtviehmarkt.

Zugetrieben:	Großvieh	Kälber	Schweine
	186	536	663

Erlös aus ½ Kg. Schlachtgewicht.

	Pfennig		Pfennig
Ochsen	von 100 bis 105	Kühe	von — bis —
	„ — „ —		„ — „ —
Bullen	„ 88 „ 90	Kälber	„ 110 „ 115
	„ 85 „ 87		„ 101 „ 109
Jungvieh u.	„ 102 „ 105		„ 90 „ 100
Jungrinder	„ 98 „ 101	Schweine	„ 81 „ 84
	„ 95 „ 97		„ 76 „ 80
	„ — „ —		„ — „ —

Verlauf des Marktes: mäßig belebt

Zürich, 14. Aug. Die Nationalbank hat den Discont von 5 auf 4½% herabgesetzt.

Preisgekröntes Lied. Auf Grund eines Preisausschreibens des Musikverlags Otto Hefner in Buchen (Baden) wurde Herrn Professor Serafine Alschausky, Direktor der Bläser Akademie in Berlin, für das schönste, melodiöseste Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung: „Mein letzter Gruß", op. 102, der Preis zuerkannt. Das Lied ist bereits in obengenanntem Verlag im Druck erschienen und zwar sowohl für hohe als auch tiefe Stimme zum Preise von 1 ℳ, sowie für Orchester (Militärmusik, Streichorchester und Pariser Besetzung) mit Trompeten- oder Posaunensolo Preis 1.20 ℳ. Vorrätig bei **G. W. Zaiser,** Buchhandlung Nagold.

Mutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.

Da der Atlantische Hochdruck nach Süden zieht, ist der im hohen Nordwesten erschienene Luftwirbel bis nach Norddeutschland vorgedrungen und hat uns auf dem Randgebiet eine überraschende Trübung gebracht. Für Samstag und Sonntag ist zunächst weiterhin veränderliches und strichweise regnerisches, dann aufheiterndes und allmählich wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

Schwemmsteinfabrik, älteste, auf. Sand., liefert billigst Ia Steine, Bimssand u. Cementdielen. **Phil. Gies, Neuwied.**

Nagold.
Ia. Garben-Bänder
empfiehlt
Gottlieb Schwarz.

6 bis 8 tüchtige
Maurer
und 15 Taglöhner
können sofort eintreten
Baustelle: **Bahnhof Calw.**
bei J. Boley.

Ein bereits noch neues
Piano
gibt wegen Entbehrlichkeit billig ab.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Nagold.
Alle Hausfrauen
kaufen Triumph-Möbel-Putz
50 ₰ „Wunderschön" 50 ₰
Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.
Zu haben bei: Fr. Schmid, Kfm.

Ia. Tafelessig in Gläser,
Essig einfach u. doppelt,
fst. Weinessig
empfiehlt
Herm. Knodel, Nagold.

Visiten-Karten
fertigt **G. W. Zaiser, Nagold.**

Rohrdorf, den 14. August 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwester und Tante

Barbara Reichert

geb. Walz,

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die vielen Blumenspenden, sowie für den Gesang des Gesangvereins sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Durch persönlichen direkten Einkauf beim Produzenten sind wir in der Lage,

prima französische Mostäpfel,

nur saure gesunde Ware

außerordentlich vorteilhaft anbieten zu können und stehen mit Festofferten für ganze Waggons, sowie für kleinere Posten gerne zu Diensten.

Anfragen und Bestellungen sind erbeten von

Paul Schmid i. F. Berg & Schmid

und

Ernst Knodel zum Rößle.

Fahrräder Fahrräder

Gelegenheitskauf.

Durch günstigen Abschluß mit meinen Fahrradwerken, ist es mir möglich ca. 15 Stück neue

Göricke- u. Siegfried-Fahrräder

mit **15** % bei Bar- u. **10** % Rabatt bei Teilzahlung

abzugeben, mit ein- und zweijähriger Garantie. Sowie

Mäntel schon von **5** Mk. an

mit Garantie, und

Luftschläuche von **3** Mk. an,

ferner sämtl. Zubehörteile, Laternen, Glocken rc.

Reparaturen sehr billig.

Zirka **8** Stück gebrauchte Räder und **2** gebrauchte Damenräder spottbillig.

Gelegenheitskauf.

Friedrich Gauss,

Schlossermeister, **Nagold.**

Man achte auf Namen und Schutzmarke!

Man achte auf Namen und Schutzmarke!

Niederlagen überall durch Plakate kenntlich!

Statt besonderer Anzeige.

Nagold, den 14. August 1913.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt benachrichtigen wir Verwandte, Freunde und Bekannte, daß unser lieber Gatte und treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Hermann Schmid, Apotheker,

infolge eines Herzschlags im Alter von 52 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin

Julie Schmid, geb. Bozenhardt,

mit ihren Kindern Julie und Otto.

Beerdigung: Samstag nachmittag 4½ Uhr.

Militär- u. Vetranen-Verein Nagold.

Unser Kamerad **H. Schmid,** Apotheker ist gestorben und findet die Beerdigung am Samstag nachm. 4½ Uhr statt, zu dessen Leichenbegleitung die Mitglieder ergebenst einladet

Der Vorstand: Berstecher

Sammlung 4 Uhr (Lok. Traube).

Nagold.

Tüchtiger

Möbelschreiner

kann eintreten bei

Schreinermstr. **Günther.**

SCHRADER's

Gesetzlich geschützte

MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur denkbar einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkes.

Zu haben in **Nagold:** Hch. Gauß, Gottlieb Schmarz. **Ebhausen:** August Kehler. **Haiterbach:** Joh. Gutekunst.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturm. Telephon Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Giro-Conto bei der Württemb. Notenbank.
Postcheck-Conto Nr. 402 beim Postscheckamt Stuttgart.

Annahme von Spareinlagen und Depositengeldern von jedermann. Zinsfuß 4—4½% je nach Vereinbarung.
Abgabe von Darlehen, zu billigem Zinsfuße.
Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Check-Conti, kostenlose Abgabe der Checkhefte.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's rc. bei billigster Berechnung.
Erledigung von Börsenaufträgen für in- und ausländische Börsen.
Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlosten Effekten rc.
Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsfalle.
Vermietung diebes- und feuersicherer Kassen-Schrankfächer unter Selbstverschluß der Mieter, je nach Größe à ℳ 6.—, ℳ 8.— und ℳ 10.— pro Jahr.
Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Kurse vom 14. August 1913.

Festverzinsliche Werte.		
4½ % Dtsche. Reichsanl. unk. 1925		98.60
4 „ Württ. Staatsanl. „ 1921		97.50
3½ % „ „ v. 1903		82.60
3 % „ „		—.—
4 „ Preuß. Schatzanwsgn. f. 1917		97.25
4 „ Hess. Landeshyp. Bk. u. 1923		97.40
4 „ Württ. Hyp. Bk. unk. 1921		96.—
4 „ Württ. Cred. Ver. „ 1923		96.50
4 „ Pfälz. Hyp. Bk. „ 1922		97.40
4 „ Nürnb. Vereinsbk. S. 32—35		96.80
4 „ Südd. B.-Cred. Bk. u. 1922		97.60
4 „ Rhein. Hyp. Bk. „ 1923		96.50
4 % Frankf. Hyp. Cred. S. 46		94.20
Industrieobligationen.		
4½ % Bad. Anilin u. Soda f. u. 1915		100.30
4½ „ H. Lanz Obl. rckz. à 103 „ 1922		100.—
4½ „ Hohenlohewerke Obl. „ 1917		98.20
5 „ Dtsche. Ueberf. El.-Ges. Obl. rückz. à 103 % u. 1918.		102.—
Ausländische Staatsanleihen.		
4½ % Oester. Staatsrente u. 1918		93.—
4½ „ Ung. Staatskassensch. „ 1923		90.50
4 „ Ung. Staats-Rente v. 1910		82.45
4½ „ Rumän. Schatzsch. f. 1916		97.—
4 „ Russ. Staatsanl. v. 1902		90.—
Eisenbahn-Prioritäten.		
4½ % Dtsche. Eisenb. Ges. rückz. à 105 %		100.—
4 „ steuerfr. Kais. Elisabeth-Bahn		89.10
3 „ Rand Oedbg. Eisenb.		74.30
4 „ Kronprinz Rudolfbahn		—.—
4½ „ Wladikawkas unk. 1922		93.80
Actien.		
Deutsche Bank		244.20
Disconto-Gesellschaft		182.20
Dresdener Bank		147.90
Oest. Credit-Anstalt		199.30
Hamb. Packetf.		137.½
Nordd. Lloyd		115.30
Hansa Dampfschiff.-Ges.		231.—
Allgem. Electr. Ges.		241.50
Dtsch. Luxemb. Bgw.		141.90
Reichsbankdiskont		6 %

Nagold.

Trauerhüte

in grosser Auswahl

Frida Pflomm, Modistin.

Neues Sauerkraut

empfiehlt

W. Rauser,

beim alten Kirchenplatz.

Weiche ein mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Pergamentpapier b. G. W. Zaiser.